

Neues Quartier im Faurndauer Zentrum

Stadtentwicklung Wohnen und Arbeiten auf ehemaligem Kleemann-Areal geplant. Bürgerinformation gut besucht.

Göppingen. Die Bürgerinformationsveranstaltung der Stadt Göppingen im Faurndauer Farrenstall war gut besucht. Baubürgermeisterin Eva Noller, Fachbereichsleiter von Stadtentwicklung und Stadtplanung Franz Schneider sowie Ronny Hohl, Architekt und Stadtplaner, erläuterten, welche Entwicklungen mit welchen Zielen die Stadt Göppingen beim ehemaligen Areal Kleemann, das heute zum großen Teil im Besitz der Legal GmbH Eigentümergemeinschaft ist, verfolgt und was vorstellbar sei. Dazu sollen sechs Architekturbüros – zwei Göppinger, zwei aus Stuttgart und jeweils eins aus München und Düsseldorf – Entwürfe vorlegen, wie das 3,3 Hektar große Areal entwickelt werden kann. Diese Büros waren nach Vorentwürfen vor zwei Jahren ausgewählt worden.

Zunächst wurde der Ist-Zustand anhand von Karten gezeigt und die Ziele der Entwicklung ge-



In Faurndau wurde jetzt das Vorhaben erläutert: Es sollen Wohn- und Gewerbeflächen entstehen.

Foto: Stadt

nannt. Auslöser war auf der einen Seite eine Bauanfrage für zwei Wohnblöcke mit insgesamt 32 Wohnungen und andererseits ein uralter Bebauungsplan aus dem Jahr 1916. Das passe nicht ins Areal und in den Ort, so Noller. Deshalb befasse man sich mit der Entwicklung des Areals, an dem

die Stadt kein Eigentum und kein Vorkaufsrecht besitze und das einem größeren Eigentümer und drei kleineren gehöre.

Zu den Zielvorgaben sagten die Stadtplaner, dass auf dem Areal, das sich in den Ort integrieren soll, unterschiedliche Nutzungen stattfinden sollen: Wohnungen

und nicht störendes Gewerbe und Freiräume zur Fils hin, Bäume sollen erhalten und der vorhandene Kindergarten soll erweitert werden. Gegenwärtig gibt es ein wenig Wohnnutzung, aber vor allem gewerbliche Nutzung durch Firmen, die angemietet haben. Der Zustand der Gebäude sei jedoch sehr heterogen, einige davon seien erhaltenswert. Man möchte ein gemischtes Quartier mit bezahlbarem Wohnraum, nicht hochpreisig, mit einer angemessenen Dichte in zwei- bis dreigeschossigem Bau, dazu Freiflächen zur Erholung, eine Durchgrünung und eine Ufergestaltung.

Die Büros sollen bei ihren Vorschlägen beachten, wie man mit dem Klimawandel umgehen soll und auch ältere Mitbürger berücksichtigen. Der Ablaufplan sieht vor, dass nach einer Preisrichterbesprechung die Ausschreibung an die Büros erfolgt, dann nach einer Vorprüfung das

Preisgericht im Herbst nochmals tagt, bevor es dann im Bezirksbeirat und im Gemeinderat vorgestellt wird. Für Mitte nächsten Jahres ist dann das Bebauungsverfahren angedacht.

Aus dem Kreis der Teilnehmer kamen viele Anregungen und Fragen mit vorläufigen Antworten, die sich etwa auf folgende Themen bezogen: Gibt es Bestandschutz für Gewerbe? (Ja.) Was heißt nicht störendes Gewerbe? (Es gibt Richtwerte.) Wie soll das Gebiet verkehrstechnisch erschlossen werden? (Nur an zwei Stellen, ab dort weitere Erschließungen.) Wie weit soll der Bebauungsplan genau reichen? Wird der Orientierungswert von 90 Einwohnern pro Hektar eingehalten oder ist er zu hoch? Was passiert mit dem durchlaufenden Hauptabwasserkanal? Wie soll die jetzt schon schwierige Parkplatz- und Verkehrssituation entzerrt werden? *Annerose Fischer-Bucher*